



Die erst kürzlich formierte Gruppe Worpweder Kunsthandwerker zeigt seit dem vergangenen Sonnabend Kostproben ihres Könnens in der kommunalen Galerie „Altes Rathaus“. Für ein Foto präsentierten sich unserem Fotografen

von links: Ingrid Ripke-Bolinius, Wolfgang Weingart, Gudrun Laves, Rainer Staudenmeier, Irene Hintmann, Sigrid Reelitz, Thomas Rinke und Hadfried Rinke. (rd) Foto: Duwe

## Das Schattendasein soll beendet werden

### Worpweder Kunsthandwerker wollen an alte Tradition anknüpfen

**Worpswede** (rd). Kunsthandwerk hat in Worpswede eine lange Tradition. Heinrich Vogeler, der sich nicht nur als Maler, sondern auch als Kunsthandwerker auf erstaunlich vielen Gebieten bestätigte, war einer der ersten, der der großen Nachfrage nach gutem Kunsthandwerk mit der Einrichtung eines Kunst- und Gewerbehuses in Worpswede Rechnung trug. Nach dem Ersten Weltkrieg holte Bernhard Hoetger viele Kunsthandwerker für seine „Worpweder Kunststätten“ in den Ort. Unter anderem auch den Altmeister der Töpferkunst, Otto Meier.

An diese lange Tradition wollen die elf Kunsthandwerker anknüpfen, die am vergangenen Wochenende eine Ausstellung in der kommunalen Galerie „Altes Rathaus“ eröffneten. Ausgestellt sind Exponate verschiedener Kunstgewerbe wie Gold- und Silberschmiedearbeiten, Keramik, Weberei, Kunsttischlerei, Flachglasgestaltung und einer jüngst in Mode gekommenen Art des textilen Gestaltens, der Seidenmalerei, die mit altem Kunsthandwerk aber wenig zu tun hat.

Wie Gudrun Laves als Mitglied der Gruppe, die allesamt dem „Arbeitskreis Kunsthandwerk Stade“ angehören, erläuterte, will man als Gruppe verstärkt wieder am Ort auf sich aufmerksam machen. „In der Vergangenheit ist es eher so gewesen, daß wir mit unseren Arbeiten an auswärtigen Ausstellungen, wie in Süddeutschland, beteiligt waren, während in Worpswede Kunsthandwerk beispielsweise aus dem Erzgebirge zu sehen war. Wir wollen anknüpfen an die Tradition von Hoetger, mit der neuen Generation an Kunsthandwerkern, die inzwischen herangewachsen ist.

Kunsthandwerker brauchen Ruhe für ihre Arbeit und wirken eher im verborgenen. Diese Ausstellung soll dazu dienen, auf das Kunsthandwerk verstärkt aufmerksam zu machen und ihn so wieder zu mehr Gewicht zu verhelfen“, so die Goldschmiedin. Wie die bildenden Künstler haben sie sich erst kürzlich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen.

Die Keramikerin Ingrid Ripke-Bolinius als eine der Jüngsten in der Runde präsentiert Vasen, Schalen und Gefäße aus Steinzeug. Ihr kommt es dabei besonders auf die Auseinandersetzung mit der Form an. Die Harmonie zwischen Form und Glasur ist nicht nur angestrebt, sondern auch gut gelungen. Die mat-

ten Feldspatglasuren mit darübergesprühten Oxiden sind dezent zurückhaltend in ihrer Farbgebung. Hochglänzende Kristallglasuren beweisen vollendetes Beherrschens dieser langwierigen Technik.

Mit Keramik einer anderen Technik ist Sigrid Reelitz vertreten. Sie zeigt Wandbilder aus selbstgestalteten und mit Engoben und Untergrasurmalfarben bemalten Kacheln, die sie in Form schneidet und anschließend zu einem Bild zusammenstellt. Ihren Arbeiten sieht man an, daß sie als Grafikerin und Designerin – unter anderem bei Rosenthal – gearbeitet hat. Eine große runde Tischplatte zeigt Darstellungen der Gegensätze und Inhalte des Seins, wie sie erläutert. Sowohl menschliche Ängste als auch ausgelassene Freude am Dasein sind treffend dargestellt.

Wolfgang Weingart, von der Ausbildung der Kunsttischler, hat sich der Flachglasgestaltung verschrieben. Der Rahmen eines alten Fabrikfensters dient ihm als Träger für „Skizzen“, die die vielfältigen Möglichkeiten der Oberflächengestaltung von Glas durch Sandstrahlen verdeutlichen. Auf einem davorhängenden Glasstreifen drückt er verbal aus, was er vermitteln will: Einblicke, Durchblicke und Ausblicke. Verschiedene Objekte, in die Glas als gestalterisches Element integriert ist, sind ebenfalls zu sehen.

Handwebarbeiten werden von Alina Bayer-Ilden in Form von reinwillenen Decken und Kissen in Naturfarben in warmer Farbzusammenstellung präsentiert. Kunsttischler Hans Georg Müller zeigt Repliken von Vogelers Jugendstilmöbeln in Weiß und dunkelgebeizter Eiche. Darüber hinaus einige großflächige Intarsienbilder in Edeldolzfurnier in der ihm eigenen vollendeten Ausführung, die ihn weit über die Grenzen Worpswedes hinaus bekanntmachten. Bernd Roseland hat sich dem Nachbau Worpweder Sitzmöbel nach Bernhard Hoetger und Willi Ohler gewidmet. Der große Hoetgersessel sowie ein Kleiderständer in Eiche nach Hoetgers Entwurf sind als gediegen wirkende Stücke zu sehen.

Besonders stark vertreten ist das Gold- und Silberschmiedehandwerk in der Weyerberg-Gemeinde. Die Arbeiten aller haben aber eine so eigenständige Handschrift, daß kein Konkurrenzgedanke untereinander aufkommt, betont Gudrun Laves. Hadfried Rinke zeigt beispielsweise einen Halsreifen, in

900er-Gold getrieben und mit einem Stück aus einem Ast roter Koralle als Stabperle versehen. Sohn Thomas Rinke präsentiert Becher aus Silber getrieben mit integriertem Bergkristall, als Weinbecher für den täglichen Gebrauch. Bei Rainer Staudenmeier bestechen besonders zwei Silberdosen, deren Deckel mit Email in Zellschmelztechnik versehen ist. Gudrun Laves stellt Ketten aus Stabperlen in verschiedenen Steinen sowie im Wachs-schmelzverfahren hergestellten Gliedern aus Gold und Silber aus. Anna Caroline Kreutziger zeigt Schmuck mit klassisch anmutenden Fassungen.

Darüber hinaus zeigen Irene Hintmann Seidenmalerei und Frau Meyer-Kaufmann rustikale Gebrauchskeramik. Die Ausstellung ist bis zum 21. Oktober während der üblichen Öffnungszeiten zu sehen.